

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
1. Die Gründungsphase (1914–1919/20)	21
1.1. Massentod und Einzelgrab	22
1.2. »Der entsetzliche Dienst der Exhumierungen«: Die Gräberverwaltungsoffiziere	31
1.3. Die sepulkrale Lage nach dem Weltkrieg	46
1.4. Kriegsgräberfürsorge im privaten Verein: Die Gründung des Volksbundes	59
2. Aufbau und Vernetzung (1920–1933)	71
2.1. Krisen und Konflikte: weitgesteckte Ziele und begrenzte Möglichkeiten	72
2.2. Der Volkstrauertag	85
2.3. Werbung, Finanzierung, Konsolidierung	97
2.4. Organisierte Friedhofsbesuche und Gräberreisen	131
2.5. Die Idee Soldatenfriedhof – Robert Tischler und der Kunstausschuss	145
2.6. Vom Holzkreuz zur Totenburg	159
2.7. »Wer sich ihm nicht unterwirft ...« – Rücktritte und Neuordnung	172
3. Der Volksbund im Nationalsozialismus	181
3.1. In der Frühphase des »Dritten Reiches«	184
3.2. Der Volkstrauertag als »Heldengedenktag«	201
3.3. Massenorganisation im »Führerstaat«	212
3.4. Von der Totenburg zum Holzkreuz – Die Gräberfürsorge 1933–1945	228
3.5. Der Volksbund als »nationalsozialistische Arbeitsgemeinschaft« – Die Jahre bis 1945	263

4. Neubeginn und Aufbruch (1945–2019)	287
4.1. Kontinuitäten – Diskontinuitäten: Der Volksbund in der Demokratie	293
4.2. Die Ausweitung der Opfergruppen und die mühsame Abkehr von verklärenden Traditionen	332
4.3. Kalter Krieg über den Gräbern – Der Volksbund und die SBZ/DDR	364
4.4. Grab- und Friedhofsgestaltung	399
4.5. Die Jugend- und Bildungsarbeit des Volksbundes	424
4.6. Neue Aufgaben im Osten – Auf dem Weg in die »Berliner Republik«	428

Zusammenfassung – Kontinuität und Formwandel – Der Volksbund 1919 bis 2019	473
---	------------

Anhang	491
Mitgliederentwicklung des Volksbundes	493
Abkürzungsverzeichnis	495
Quellen- und Literaturverzeichnis	498
Bildquellen	514
Personenregister	515
Die Autoren	519